



BUNDESPREIS FÜR KUNSTSTUDIERENDE

23. Bundeswettbewerb des Bundesministeriums für
Bildung und Forschung

10. November 2017 bis 28. Januar 2018

Medienkonferenz: Donnerstag, 9. November 2017, 11 Uhr

Inhalt

- | | | |
|----|--|----------|
| 1. | Allgemeine Informationen | Seite 2 |
| 2. | Informationen zur Ausstellung | Seite 4 |
| 3. | Wandtexte | Seite 6 |
| 4. | Publikation | Seite 13 |
| 5. | Rahmenprogramm zur Ausstellung (Auswahl) | Seite 14 |
| 6. | Laufende und kommende Ausstellungen | Seite 15 |

Leiter Unternehmenskommunikation / Pressesprecher

Sven Bergmann

T +49 228 9171-204

F +49 228 9171-211

bergmann@bundeskunsthalle.de

Kunst- und Ausstellungshalle
der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 4
53113 Bonn
T +49 228 9171-0
F +49 228 234154
www.bundeskunsthalle.de

Geschäftsführer
Reinier Wolfs
Dr. Bernhard Spies

Vorsitzender des Kuratoriums
Ministerialdirektor Dr. Günter Winands

HRB Nr. 5096
Amtsgericht Bonn
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971

Konto 3 177 177 00
Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUTDE33



Allgemeine Informationen

Ausstellungsdauer	10. November 2017 bis 28. Januar 2018
Intendant	Rein Wolfs
Kaufmännischer Geschäftsführer	Bernhard Spies
Projektkoordinatoren	Danja Oste und Anne Renner Deutsches Studentenwerk, Berlin
Ausstellungsleiter	Hubert Ringwald
Leiter Unternehmenskommunikation / Pressesprecher	Sven Bergmann
Jury	Rita Kersting Stellvertretende Direktorin, Museum Ludwig, Köln Matthias Ulrich Kurator, Schirn Kunsthalle Frankfurt Bettina Steinbrügge Direktorin, Kunstverein in Hamburg
Katalog / Pressepreis	12 € / 6 €
Öffnungszeiten	Dienstag und Mittwoch: 10 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag: 10 bis 19 Uhr Feiertags: 10 bis 19 Uhr Freitags für angemeldete Gruppen ab 9 Uhr geöffnet Montags geschlossen
Eintritt regulär / ermäßigt	4 € / 3 € Eintritt frei bis einschließlich 18 Jahre „Zahle, was du willst“ für Besucher bis einschließlich 25 Jahre: dienstags und mittwochs von 18 bis 21 Uhr
Happy-Hour-Ticket für alle Ausstellungen	7 € Dienstag und Mittwoch: 19 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag: 17 bis 19 Uhr (nur für Individualbesucher)

Verkehrsverbindungen

U-Bahn-Linien 16, 63, 66 und Bus-Linien 610, 611, 630 bis Heussallee / Museumsmeile
DB-Haltepunkt Bonn / UN-Campus hinter der Bundeskunsthalle: Linien RB 26 (MittelrheinBahn), RB 30 (Rhein-Ahr-Bahn) und RB 48 (Rhein-Wupper-Bahn)

Parkmöglichkeiten

Parkhaus Emil-Nolde-Straße
Navigation: Emil-Nolde-Straße 11, 53113 Bonn

Presseinformation (dt. / engl.)

www.bundeskunsthalle.de/presse

Informationen zum Rahmenprogramm und Anmeldung zu Gruppenführungen

T +49 228 9171-243
F +49 228 9171-244
kunstvermittlung@bundeskunsthalle.de

Allgemeine Informationen (dt. / engl.)

T +49 228 9171-200
www.bundeskunsthalle.de

Informationen zum *Bundespreis für Kunststudierende*

www.kunst-wettbewerb.de

Die Bundeskunsthalle wird gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Der *Bundespreis für Kunststudierende* wird gefördert vom



Bundesministerium für Bildung und Forschung

Organisatorischer Träger




Deutsches Studentenwerk

Medienpartner

MONOPOL
MAGAZIN FÜR KUNST UND LEBEN

Kulturpartner

WDR 3



Informationen zur Ausstellung

Alle zwei Jahre stellen sich die deutschen Kunsthochschulen dem Wettbewerb *Bundespreis für Kunststudierende*. Sie schicken jeweils zwei ihrer besten Studierenden ins Rennen. Den Gewinnerinnen und Gewinnern winken eine Ausstellung mit Katalog in der Bundeskunsthalle und Geldpreise. Es gibt keinen anderen Wettbewerb, an dem sich alle 24 Kunsthochschulen Deutschlands beteiligen und miteinander messen.

Der Wettbewerb findet bereits zum 23. Mal statt und wird zum 12. Mal in der Bundeskunsthalle ausgetragen. Doch in diesem Jahr wird er erstmals mit neuer Konzeption durchgeführt. Bislang hieß der Wettbewerb *Kunststudentinnen und Kunststudenten stellen aus* und zeigte Werke von allen Nominierten. Von jetzt an konzentriert sich die Ausstellung auf die Preisträgerinnen und Preisträger. Diese Fokussierung erlaubt es, die ausgezeichneten Künstlerinnen und Künstler besser zu würdigen und ihren Werken mehr Raum zu geben, als dies in den großen Gruppenausstellungen der vergangenen Jahre möglich war. Außerdem dauert die Ausstellung nun zweieinhalb Monate, statt wie bisher nur einen Monat. Das Ziel des Wettbewerbs – die Förderung junger Künstler/-innen – wird mit der Neukonzeption gestärkt. Ausstellung und Preisgelder sind wichtige Bausteine für die Karriere der Ausgezeichneten. Die meisten stellen zum ersten Mal in musealen Räumen aus.

Zusätzlich werden die Künstlerinnen und Künstler auf einer eigenen Website vorgestellt. www.kunst-wettbewerb.de beinhaltet Bilder, Texte, Lebensläufe und ggf. Links zu den persönlichen Websites der Preisträgerinnen und Preisträger. Außerdem sind dort die Namen aller Nominierten aufgeführt sowie Informationen zu den Wettbewerben der Vorjahre.


Die Nominierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer liegt in der Verantwortung der Hochschulen. In der Regel entsenden sie zwei Einzelpersonen in den Wettbewerb, es können aber auch Künstlerpaare oder -gruppen sein, die dann als Einzelposition gewertet werden.

Die Jury wird für jeden Wettbewerb neu berufen und besteht aus drei Mitgliedern. Sie werden gemeinsam vom Intendanten der Bundeskunsthalle und dem Sprecher der Rektorenkonferenz der deutschen Kunsthochschulen berufen. Die Jury vergibt 30 000 Euro Preisgeld und 18 000 Euro Produktionsstipendien an bis zu acht Preisträger. Die Mittel werden zu gleichen Teilen vergeben.

Die Jury wählt acht Preisträger/-innen aus, darunter ein Künstlerduo:

Andrzej Steinbach
Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig

Ivana Matić
Kunsthochschule Mainz



Jonas Roßmeißl
Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig

Lukas Rehm & Tilmann Rödiger
Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe

Paul Spengemann
Hochschule für bildende Künste Hamburg

Stephanie Glauber
Kunsthochschule für Medien Köln

Vera Palme
Staatliche Hochschule für Bildende Künste – Städelschule, Frankfurt am Main

Der *Bundespreis für Kunststudierende* wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und vom Deutschen Studentenwerk organisiert.

Katalog, Plakate und die Website www.kunst-wettbewerb.de werden für jeden Wettbewerb von einer der beteiligten Hochschulen gestaltet. In diesem Jahr lag die Verantwortung bei der Hochschule der Bildenden Künste Saar unter ihrer Rektorin Prof. Gabriele Langendorf. Die Gestaltung übernahm die Studentin Carina Schwake im Rahmen ihrer Diplomarbeit.



Wandtexte

Stephanie Glauber

1991 geboren in München

seit 2012 Studium der Medialen Künste an der Kunsthochschule für Medien Köln bei Prof. Beate Gütschow, Prof. Julia Scher und Prof. Johannes Wohnseifer

Adapters, 2017

Elektronische Schnittstellen, Kabel, Gehäuse

Echo Eliza Alexa, 2017

Ultra HD Video, 5 Min. (Loop)

Um elektronische Geräte miteinander zu verbinden, brauchen wir Adapter. Je mehr Systeme es gibt, die wir verbinden wollen, desto mehr Adapter brauchen wir. Die Skulptur *Adapters* von Stephanie Glauber ist der Versuch eines Universal-Adapters, der alle Adapter zusammenführt und zugleich eine Metapher für die Absurdität der technischen Entwicklung ist. Je mehr Geräte uns umgeben, die tendenziell immer kleiner werden, desto monströser wird der Versuch, sie alle miteinander zu verbinden.

Die Skulptur ist auch eine Hommage an die Sichtbarkeit von Verbindungen zwischen zwei Geräten, eine Sichtbarkeit, die im Zeitalter des Cloud-Computing zunehmend verschwindet.


Die Videoarbeit *Echo Eliza Alexa* beschäftigt sich mit drei Frauenfiguren aus drei Kontexten. *Echo* ist eine Gestalt aus der Mythologie, der die eigene Sprache genommen wurde. Sie kann nur mit den letzten Worten antworten, die an sie gerichtet wurden. *Eliza* ist ein Computerprogramm, das 1966 entwickelt wurde und eine Kommunikation zwischen Computer und Mensch auf der Basis natürlicher Sprache ermöglichen sollte. *Alexa* ist eine digitale Assistentin der Firma Amazon, die mit Sprache gesteuert werden kann. Alle drei Figuren sind vermeintlich körperlos, tragen weibliche Namen und simulieren Kommunikation durch Wiederholung. – Was macht das Menschliche aus? Was treibt den Menschen seit jeher an, die Simulation des Menschlichen zu suchen?

Ivana Matić

1986 geboren in Serbien

2017 Meisterschülerin bei Prof. Andrea Büttner

2007–17 Studium der Freien Bildenden Kunst, Kunsthochschule Mainz an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz



Maiskolben, 2017
Kohle auf Leinwand

Korb, 2016
Kohle auf Leinwand

Schachpositionen, 2017
Bleistift auf Papier (mehrteilig)

Das Medium von Ivana Matić ist die Zeichnung. In der Ausstellung sind zwei großformatige Arbeiten zu sehen, die mit Kohle ausgeführt sind, sowie Bleistiftzeichnungen aus der Serie *Schachpositionen*. Die Arbeiten sind Auseinandersetzungen mit Raum und Zeit. Die Zeichnung *Maiskolben* zeigt eine wandfüllende Anhäufung von Maiskolben. Das Motiv wird unzählige Male wiederholt, breitet sich bis zu den Rändern aus und wirkt doch nur wie ein Ausschnitt. Es könnte sich beliebig weiter im Raum ausdehnen. Im Gegensatz dazu hat die Zeichnung *Korb* ein klares Zentrum. Der Blick fällt hier ins Innere eines Korbes und wandert an den Korbwänden entlang wieder nach außen. Die kleinformatigen *Schachpositionen* zeigen einen Gedankenraum aus 64 Feldern mit unendlichen Möglichkeiten, in dem sich die Künstlerin gerne aufhält – ein Spiel, eine Wissenschaft, eine Kunst. Die Motive sind Schlusspunkte, es sind ausschließlich Schachmatt-Positionen.

Vera Palme
1983 geboren in Frankfurt am Main

2013–17 Studium der Malerei und der Freien Bildenden Kunst an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste – Städelschule, Frankfurt am Main, bei Prof. Monika Baer und Prof. Judith Hopf
2011–13 Studium der Malerei an der Weißensee Kunsthochschule Berlin bei Prof. Friederike Feldmann

politics, 2017
Öl auf Baumwolle

politics, 2017
Öl auf Baumwolle

Sven Väth, 2017
Öl auf Leinwand

Ohne Titel, 2017
Öl auf Leinwand



Ohne Titel, 2017
Öl auf Baumwolle

Ohne Titel, 2017
Öl auf Baumwolle

Head, 2017
Publikation

Malerei ist wahrscheinlich das populärste Medium der Kunst, aber heutzutage wohl auch das schwierigste. Was kann eine Künstlerin oder ein Künstler heute noch malen? Sind die Möglichkeiten nicht längst ausgeschöpft? Lässt sich noch ein Bild malen, das nicht an bereits gemalte Bilder erinnert? – Vermutlich nicht. *politics*, so heißt eine Gemäldeserie von Vera Palme, aus der hier zwei Bilder zu sehen sind. Wie in der Politik geht es auch in der Kunst um einen Wettstreit von Ideen, um Netzwerke, um Meinungsführerschaft. Es geht darum, Vorschläge zu machen und in einen Gedankenaustausch zu treten. Jede Entscheidung beeinflusst den nächsten Schritt, auf der politischen Bühne ebenso wie auf der Leinwand. Vera Palmes Gemälde sind ungegenständlich. Ihre gestische Malweise erinnert an das Informel. Sie bevorzugt das kleine Format. Die Farbpalette ihrer Gemälde reicht von zurückhaltenden Tönen bis zu kräftigem Schwarz. Die Bilder lassen trotz ihrer Gegenstandslosigkeit Assoziationen an Freiluftmalerei zu, an Landschaftsfragmente oder Stilleben.

Neben der Malerei verfasst Vera Palme auch Texte, denen sie die Gestalt von Bildern gibt, ähnlich wie Konkrete Poesie. Inhalte und formale Erscheinung der Texte beziehen sich aufeinander. Oft sind die Texte in Ich-Form geschrieben und scheinen aus dem Moment komponiert wie ihre Gemälde.

Lukas Rehm und Tilmann Rödiger

Lukas Rehm

1989 geboren in Memmingen
seit 2013 Studium der Medienkunst an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, u. a. bei Prof. Isaac Julien, Prof. Jonathan Bepler und Prof. Heike Schuppelius
2017 Studienaufenthalt an der Athens School of Fine Arts, Griechenland
2011–13 Studium der Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte, Bachelor an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Tilmann Rödiger

1991 geboren in Lauingen an der Donau
seit 2012 Studium der Medienkunst an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, u. a. bei Prof. Andrei Ujica, Prof. Răzvan Rădulescu, Prof. João Tabarra und Prof. Omer Fast



2017 Studienaufenthalt an der Athens School of Fine Arts, Griechenland

Default, 2017

6-Kanal-Videoinstallation

Kamera und Schnitt

Tilmann Rödiger

Ton, Musik und Schnitt

Lukas Rehm

Tonmischung

Max Lange

Dolmetschen und Scouting in Griechenland

Evi Kalogiropoulou

Dimitra Dimopoulou

Übersetzung in Deutschland

Tula Plumi

Kristina Pitiakoudi

Stella-Sophie Seroglou

Beratung in Griechenland

Kalliopi Maria Gogou

Die Videoinstallation *Default* ist über einen längeren Zeitraum entstanden. Mehrmals sind die Künstler dafür nach Griechenland gereist. Griechenland war in den letzten Jahren Schauplatz dramatischer Krisen. Die Finanz- und Schuldenkrise haben das Land komplett verändert, haben Pläne durchkreuzt und Sicherheiten zerstört. Zusätzlich zu diesen Herausforderungen strandeten an Griechenlands Küsten unzählige Menschen, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden und vor dem Krieg flohen. Lukas Rehm und Tilmann Rödiger haben sich für ihre Arbeit angeschaut, wie sich die Krisen in das Erscheinungsbild des Landes eingeschrieben haben. Sie haben die Menschen nach ihrem Leben und ihren Perspektiven gefragt. Die entstandenen Dokumente weisen über die Situation vor Ort hinaus und stellen auch unsere eigenen Gewissheiten in Frage. Das englische Wort *default* hat viele Bedeutungen. Es bedeutet unter anderem *Standard*, *Nichteinhaltung*, *Unterlassung*, *Verzug*. Zu jedem dieser Begriffe lassen sich in der Videoinstallation Bezüge herstellen.



Jonas Roßmeißl

1995 geboren in Erlangen

seit 2015 Studium der Medienkunst an der Hochschule für Grafik und
Buchkunst Leipzig bei Prof. Peggy Buth
2014–15 Bachelorstudium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität
Leipzig

Dienstleister-Denkmal, 2017

Installation

1. 404 – Trialismus
2. Kulturmedium des Unternehmerischen Selbst
3. Produktionsverhältnis Subjekt
4. Allmende Verpackung Modell W0,5
5. $\eta = \frac{P \text{ NUTZEN}}{P \text{ AUFWAND}} \approx x - > 99 \%$
6. Entfremdung der Automationsarbeit

Jonas Roßmeißl nutzt die Architektur der Bundeskunsthalle als Sockel für ein *Dienstleister-Denkmal*. Auf der Plattform sind Motoren, eine Drehbühne, Leuchtmittel, Solarpaneele, eine Wasserpumpe, ein Roboterarm und andere Gerätschaften zu sehen. Üblicherweise erinnert ein Denkmal an eine Person oder an ein Ereignis aus der Vergangenheit. Jonas Roßmeißl hingegen hebt Apparate auf den Sockel. Das Denkmal ist als Allegorie gedacht, die Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges verschränkt: in der Referenz auf den Arbeitermythos der Vergangenheit, auf dessen Desillusionierung in der Gegenwart und in der Projektion des Potenzials einer zukünftigen Kollektivität (noch) fiktiver Subjekte.

Für Jonas Roßmeißl ist Kunst eine Möglichkeit, den Prozess des Verstehens darzustellen, den Stand des eigenen Lernens festzuhalten. Die Konstellationen der Objekte sind materialisierte Momentaufnahmen eines Nachdenkens über das Verhältnis von Technologie, Ökonomie und Subjektivierung.

Paul Spengemann

1987 geboren in Henstedt-Ulzburg

seit 2016 Masterstudium der Bildenden Künste an der Hochschule für bildende
Künste Hamburg bei Prof. Andreas Slominski und Prof. Angela Schanelec
2016 Auslandssemester an der Goldsmiths, University of London, als Stipendiat
des halbjährigen Austauschprogramms Art School Alliance
2011–16 Bachelorstudium der Bildenden Künste an der Hochschule für bildende
Künste Hamburg bei Prof. Andreas Slominski und Prof. Angela Schanelec
2008–11 Arbeit als freier Kameramann und Regisseur



Walking Stick, 2017

HD Video, 10 Min. (Loop)

Untitled, 2017

UV-Print auf Vliestapete

Die Stab- oder Gespensterschrecke heißt im Englischen *walking stick*. Sie heißt so, weil sie aussieht wie ein wandelnder Ast. Paul Spengemann animiert in seiner Videoarbeit *Walking Stick* 13 Stöckchen, so dass sie aussehen wie eine Stabschrecke. Allerdings sind es keine realen Stöckchen, sondern digitale. Sie wurden nach Fotos im Computer erzeugt und zu einem 3-D-Modell zusammengesetzt. Mit der Ästhetik eines Amateurvideos stellt der Künstler eine Tierdokumentation nach. Das animierte Insekt wird in seinem Wohnzimmerhabitat aufgespürt und beobachtet. Paul Spengemann spielt mit unserer Wahrnehmung wie die meisterhaft getarnte Stabschrecke. Was ist real, was ist fiktiv?

Die Rolle der Kamera als vermeintliches Werkzeug zur Erkenntnis erfährt im Moment des magischen Wendepunkts des Films eine Umdeutung. Nach seinem Sturz aus der Zimmerpflanze dreht das Tierchen die unebenbürtige Begegnung mit der Kamera um und verkehrt die Rollenverteilung von Sehen und Gesehenwerden in ihr Gegenteil. Es entsteht eine Auszeit, in welcher das Insekt einen Kommunikationsversuch startet, den die Kamera bezeugt. Fremdgesteuert formt das Wesen mit seinem Körper die Buchstaben des Ausrufs „Oh D e a r“. Der Ausruf ist homonym mit „Oh Deer“ (altengl. = Oh Tier) und legt eine Fragestellungen des Films frei, die mit fortschreitender Technisierung unserer Gesellschaften an Bedeutung gewinnt: Identitäten sind in der Krise, wenn ein eigener Wille nicht mehr an einen lebendigen Körper gebunden ist.

Andrzej Steinbach

1983 geboren in Czarnkow, Polen

2015–17 Meisterschüler bei Prof. Heidi Specker, Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig

2015 Assistenz bei Dr. Friedrich Tietjen mit Leonardo-Stipendium, Wien

2005–13 Studium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Diplom bei Prof. Heidi Specker

2012 Auslandsaufenthalt am National Institute of Design in Ahmedabad mit dem Goethe-Institut in Indien

1. Untitled (Figur II), aus der Serie „Figur I, Figur II“, 2015

Fine Art Print

2. Untitled (record player), 2013

Fine Art Print

3. Untitled (Schlagstock), 2012/2016

Schlagstock (Fundstück), Text

4. Liste, aus der Arbeit „Funke“ 2015

Vinyl, Plattenhülle, Siebdruck, Soundinstallation

5. words by words, 2013

HD Video, PAL

6. Untitled (liner notes), switch, camouflage, groceries, fan, 2016 (fortlaufend)

HD Video

Kunst kann eine Waffe sein – und bleibt trotzdem Kunst, das ist der Titel des Aufsatzes zu Andrzej Steinbach im Ausstellungskatalog. Besonders augenfällig wird diese These in einem Objekt, das der Künstler nach eigener Aussage am Rande einer Demonstration gefunden und dem er den Titel *Untitled (Schlagstock)* gegeben hat: ein Schlagstock, für den eine Stange aus einem Einkaufswagen der Firma *Hit* (Englisch für Schlag, schlagen) herausgebrochen und mit einem Griff aus Panzertape versehen wurde.

Die Fotografie *Untitled (record player)* ist die Reinszenierung eines Polizeifotos, das den Plattenspieler des RAF-Mitbegründers Andreas Baader aus dessen Gefängniszelle zeigt; der Plattenspieler diente zeitweilig als Waffenversteck. Steinbach schleust aktuelle Details in das Motiv ein und gleicht das historische Foto so mit der eigenen Erfahrungswelt ab.

Die Fotos aus der Serie *Figur I, Figur II* spielen mit kulturellen Zeichen. Sie zeigen eine Frau mit Gesichtsbedeckung. – Ist es eine Form der religiösen Verschleierung, der politisch motivierten Vermummung oder des modischen Selbstaudrucks?

In der Soundinstallation *Liste* werden die Namen aller Mitglieder der *Roten Armee Fraktion* verlesen, wobei die Sprecherin einem anderen Kulturkreis entstammt und die Namen dadurch sonderbar fremd klingen.

Im Video *words by words* geht es um Wörter, fotografierte und gesprochene Wörter. Andrzej Steinbach irritiert unsere Wahrnehmung, weil wir etwas anderes sehen als hören.

Die Videoarbeit *Untitled (liner notes)* gibt einen Einblick in die Atelierarbeit. Sie zeigt filmische Skizzen und Formexperimente.

Publikation




Bundespreis für Kunststudierende 23. Bundeswettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung 2017

Gestaltet von Carina Schwake, Hochschule der Bildenden Künste Saar
7 Einzelkataloge mit Bildern und Texten zu den Preisträger/-innen. Die Kataloge werden durch ein orangefarbenes Gummiband zusammengehalten.

Format: 17 x 24 cm
Umfang: 312 Seiten
Herausgeber: Deutsches Studentenwerk
Preis: 12 €

Für die Dauer der Ausstellung kann der Katalog in der Buchhandlung Walther König in der Bundeskunsthalle erworben werden. Er kann auch beim Deutschen Studentenwerk bestellt werden (12 € zzgl. Versandkosten):

Deutsches Studentenwerk
T +49 30 29 77 27 23
kultur@studentenwerke.de
www.studentenwerke.de



Rahmenprogramm zur Ausstellung (Auswahl)

Kunstvermittlung in der Ausstellung

Sonn- und feiertags, 12–17 Uhr

Wednesday_Late_Art

Speedführungen_DJ_Drinks

Vier_auf_Einen_Streich

Mittwoch, 15. November 2017, 18–21 Uhr

10 € / 6 € mit ELLAH-Card, inklusive einem Drink

Frei buchbare Führungen für Schulklassen

60 Minuten (bis maximal 25 Personen) 28 €

Eintritt frei bis 18 Jahre

Frei buchbare Gruppenführungen

60 Min. (bis maximal 25 Personen) 65 €

ab 26 Personen pro Teilgruppe 55 €

zzgl. 3,40 € / erm. 2,30 € Eintritt pro Person



Laufende und kommende Ausstellungen

FERDINAND HODLER

Maler der frühen Moderne

bis 28. Januar 2018

Ferdinand Hodler (1853–1918) zählt zu den bedeutendsten und erfolgreichsten Künstlern des frühen 20. Jahrhunderts. Innerhalb des Symbolismus und des Jugendstils, zu deren wichtigsten Vertretern er neben Edvard Munch und Gustav Klimt gehörte, entwickelte er einen unverwechselbaren Kompositions- und Malstil. Die Ausstellung *Ferdinand Hodler. Maler der frühen Moderne* in der Bundeskunsthalle ist seit fast 20 Jahren die erste umfangreiche Werkschau in Deutschland.

Mit über 100 Gemälden erlaubt die Schau einen Einblick in das Schaffen des Künstlers an der Schwelle zur Moderne. Hodlers Tendenz zum Ornament, die formalen Wiederholungen, die starken Umrisse sowie die Wahl der Farben galten unter zeitgenössischen Kritikern als neuartig und eigenwillig, und seine beeindruckende Monumentalmalerei, die sich durch große Flächen und klare Konturen auszeichnet, stieß besonders in Deutschland auf großes Interesse.

WETTERBERICHT

Über Wetterkultur und Klimawissenschaft

bis 4. März 2018

Das Wetter – in seiner Schönheit und Bedrohlichkeit – umgibt uns jeden Tag. Wetter ist erlebbares Klima, denn erst aus 30 Jahren Wettergeschehen lässt sich ein Klimazustand ablesen. Wetter und Klima bestimmen unser Leben und Überleben existenziell. Die Ausstellung fragt, inwiefern kurzfristige Wetterereignisse und längerfristige klimatische Veränderungen Einfluss auf die Natur, menschliche Zivilisation und Kultur haben. Dabei nähern wir uns dem aktuellen Thema interdisziplinär und zeigen künstlerische, kulturgeschichtliche und naturwissenschaftliche Exponate aus aller Welt. Zu sehen sind u.a. Werke von John Constable, William Turner, Gustave Courbet und Otto Modersohn, aber auch von Wissenschaftlern wie Otto von Guericke, Daniel Fahrenheit und Alfred Wegener. Die Geschichte der Meteorologie sowie aktuelle Aspekte des globalen Klimawandels spielen in der Ausstellung eine zentrale Rolle.

Einem poetischen Tageslauf folgend, beschreibt die Ausstellung in 12 Räumen verschiedene bestimmende Elemente und Phänomene des Wettersystems: von einer mythisch verklärten Morgendämmerung über Sonne, Luft und Meer am Vormittag, Nebel, Wolken, Regen und Wind am Nachmittag bis hin zu Sturm, Gewitter, Schnee und Eis am Abend. Das Staunen über die Schönheit der einzelnen Wetterphänomene steht dabei gleichberechtigt neben ihrer wissenschaftlichen Vermessung und Erklärung.



BESTANDSAUFNAHME GURLITT

Der NS-Kunstraub und die Folgen

bis 11. März 2018

Die Bundeskunsthalle in Bonn und das Kunstmuseum Bern präsentieren zeitgleich eine Auswahl von Kunstwerken aus dem Nachlass von Cornelius Gurlitt mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Die in einen historischen Gesamtkontext eingebetteten Präsentationen basieren auf dem aktuellen Forschungsstand zum „Kunsthund Gurlitt“ und stellen das umfangreiche Werkkonvolut erstmals einer breiten Öffentlichkeit vor. Beide Ausstellungen sind inhaltlich eng aufeinander abgestimmt. In Bern liegt der Fokus auf Werken der „Entarteten Kunst“ und auf Arbeiten aus dem Kreis der Familie Gurlitt. Die Bundeskunsthalle konzentriert sich auf Werke, die NS-verfolgungsbedingt entzogen wurden, sowie auf Werke, deren Herkunft noch nicht geklärt werden konnte. Auch werden in der Bonner Ausstellung die Schicksale der verfolgten, meist jüdischen Kunstsammler und Kunsthändler den Täterbiografien gegenübergestellt sowie der beispiellose Kunstraub der Nationalsozialisten in Deutschland und in den von den Nazis besetzten Gebieten thematisiert.

Änderungen vorbehalten!